

Dieter Balle

*„Komm!
ins Offene, Freund!“*

Unterwegs mit Friedrich Hölderlin
im deutschen Südwesten



verlag regionalkultur

Inhalt

<i>Lauffen</i>	8
Die Geburtsstadt: Lauffen	8
Hölderlin-Orte in Lauffen.....	10
<i>Historischer Stadtpaziergang</i> : Lauffens Mittelalter erlaufen!	14
<i>Wanderung</i> : Rund um die Steilhänge des Katzenbeißers – Hölderlin und Wein	18
<i>Radtour</i> : Zu den Vorfahren ins Zabergäu – Von Lauffen nach Cleebronn & zurück.....	20
<i>Nürtingen</i>	26
Nürtingen im 18. Jahrhundert	26
Unbeschwerte Kindheit mit Schicksalsschlägen	28
Acht Jahre Lateinschule	30
Orte Hölderlins in Nürtingen.....	31
Frühe Gedichte	37
<i>Wanderung</i> : Mit einem Krug Obstwein zum Winkel von Hardt	38
Heimat-Gedichte	43
Die letzten Nürtinger Jahre	44
<i>Denkendorf</i>	47
Im Mittelalter Klein-Jerusalem	47
Klosterschule Denkendorf	48
<i>Wanderung</i> : Von Denkendorf nach Nürtingen – Der Heimweg des Knaben.....	50
<i>Kloster Maulbronn</i>	54
Kloster Mullenbrunnen	54
Zwei Jahre Klosterkreuz	56
Klopstocksgröße & Pindars Flug	58
<i>Radwanderung</i> : Von Maulbronn nach Heidelberg	60
<i>Etappe 1</i> : Von Maulbronn nach Bruchsal	60
<i>Etappe 2</i> : Von Bruchsal nach Speyer	65
<i>Etappe 3</i> : Von Speyer nach Heidelberg.....	70



Tübingen	73
Unistadt Tübingen im 18. und 19. Jahrhundert	73
Studienjahre im Stift	75
Hölderlin, Hegel, Schelling.....	77
Die späten langen Jahre im Turm 1807–1843	79
<i>Stadtpaziergang</i> : Vom Zwingel zum Friedhofsparadies.....	83
<i>Rundwanderung</i> : Vom Stift zur Wurmlinger Kapelle.....	90
 Heidelberg	96
Hölderlin in Heidelberg am Wendepunkt	96
<i>Wanderung</i> : Auf dem Philosophenweg zum Hölderlin-Denkmal	98
 Frankfurt a. M.	103
Frankfurt am Ende des 18. Jahrhunderts	103
<i>Historischer Stadtpaziergang</i> : Vom Weißen Hirsch zum Adlerflychtschen Hof...109	
 Homburg	114
Im idyllischen Kleinstaat Homburg	114
<i>Historischer Stadtpaziergang</i> : Von Gartenkunst & Philosophie.....	122
<i>Wanderung</i> : Der Hölderlin-Pfad – Von Bad Homburg nach Frankfurt.....	127
 Stuttgart	133
Zwischen Adelsherrschaft und Republik	133
<i>Historische Stadtwanderung</i> : Auch der junge Dichter ging shoppen	141

Portrait:

Johanna, geb. Heyn – die Mutter.....	12
Suzette Gontard – Diotima.....	105
Isaac von Sinclair.....	119

Thema:

Schwäbischer Pietismus	53
Das Werk Hölderlins im Überblick.....	138

Friedrich Hölderlin – Biographie	147
Literatur zu Hölderlin (Auswahl).....	150
Nützliche Adressen	150
Abkürzungen.....	152
Namensregister	153
Bildnachweis.....	156

Lauffen

„Wo mit den Pflanzen mich einst liebend mein Vater erzog“
Die Geburtsstadt: Lauffen

Das schön an einer Neckarschlaufe gelegene Städtchen Lauffen hat – Nomen est omen – einen Läufer im Stadtwappen, der, was die Etymologie des Stadtnamens angeht, einen Irrweg einschlägt. Denn das im frühen Mittelalter erstmals erwähnte **Hlauppa** bedeutet so viel wie Stromschnelle oder Wasserfall, den es damals tatsächlich gegeben hat, als der Fluss den Mäanderhals durchbrach und wasserfallartig seinen Lauf abkürzte. Im ehemaligen Flussbett fand dann die **Zaber** ihren Weg. Im Laufe der Zeit wurde aus Hlauppa und Hlouffa bzw. Louffun schließlich Lauffen.

Bis 1914 bestand das 11 000-Einwohner-Städtchen aus zwei Teilen: dem **Dorf** links des Neckars und dem **Städtle** rechts des Flusses. Zwischen beiden erhebt sich die Flussinsel mit der ehemaligen Burg der **Grafen von Lauffen** aus dem 11. Jahrhundert, aus der heute das imposante Rathaus geworden ist. Vom 11. bis ins 13. Jahrhundert beherrschte das Lauffener Geschlecht der Popponen als Grafen den Kraichgau und hatte als Hauskloster das bedeutende Kloster in Odenheim.

Die Anfänge des Lauffener Frauenklosters datieren ins frühe 11. Jahrhundert, als nach 1003 auf Geheiß Kaiser Heinrichs II. ein **Benediktinerinnenkloster** gestiftet

Lauffen nach einem Aquarell von 1850



Regiswindis-Legende

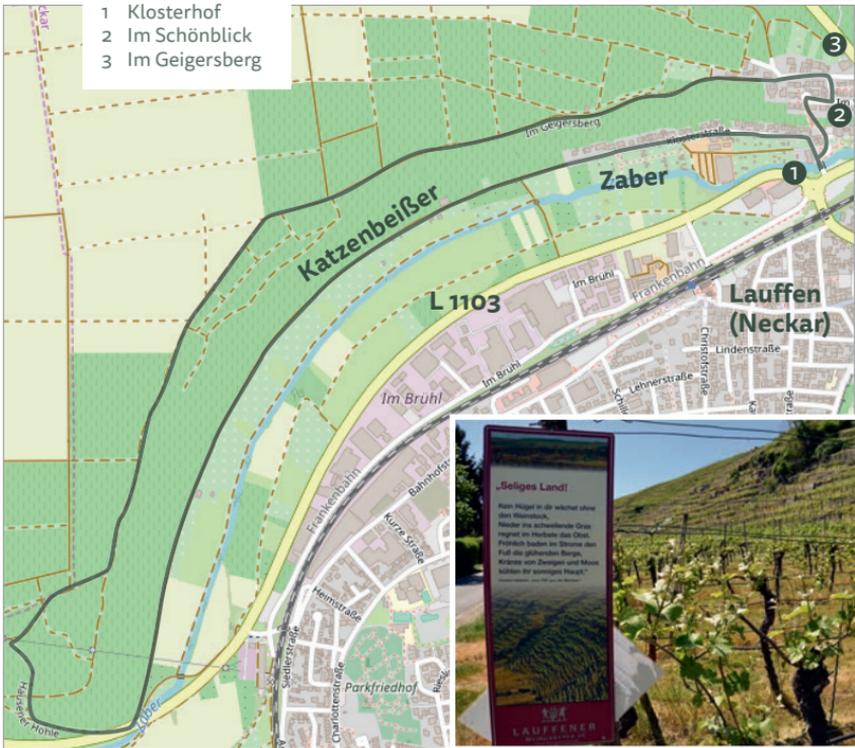
Regiswindis, die 7-jährige Tochter des Grafen Ernst, wurde im Jahre 839 von ihrer Amme grausam erdrosselt und in den Neckar geworfen. Es soll sich dabei um einen Racheakt gehandelt haben, da ihr Bruder nach einem Streit mit dem Grafen bestraft worden war. Der Legende nach wurde der Leichnam des Mädchens nach drei Tagen unversehrt gefunden, was als Zeichen Gottes gedeutet wurde. Bald wurde Regiswindis als Heilige verehrt. Die Bischöfe von Würzburg förderten den Kult durch den Neubau der ehemaligen Martinskirche auf dem Kirchberg, in dem die Gebeine Regiswindis' bestattet wurden. Der Ort wurde zum Wallfahrtsort, und die Gründung eines Klosters war nur die konsequente Folge. Der Regiswindis-Sarkophag steht heute in der Kapelle neben der Kirche.

Wanderung: Rund um die Steilhänge des Katzenbeißers *Hölderlin und Wein*

Ausgangs- & Endpunkt	Hölderlin-Denkmal im Klosterhof Lauffen
Streckenlänge	6 km, Gehzeit: ca. 2 h
Höhenunterschied	109 m
Schwierigkeitsgrad	leicht, eine Steigung zu Beginn
Markierung	RWW1

Wegbeschreibung

Vom Hölderlin-Denkmal nehmen wir die steilen, aber kurzen Treppen hoch zum Neubaugebiet **Im Schönblick**, wenden uns nach rechts und nehmen die nächste Straße links. Wieder links, sind wir **Im Geigersberg**. Nach wenigen Metern folgen wir dem Feldweg links (Markierung: RWW1). Wir sind nun oberhalb des Steilhangs und des Zabertals und gehen Richtung Westen, wobei wir nach einer halben Stunde den höchsten Punkt der Wanderung bei der Wanderhütte der Stadt Lauffen passieren. Wir genießen einen weiten Blick über Lauffen und die weitere Umgebung mit der über dem Tal thronenden Regiswindiskirche und der Rathausburg. Bei einer alten **Weinbergshütte** gabelt sich der Weg. Hier kann man nun eine Abkürzung nehmen und über den Steilhang zur Straße absteigen. Man kann aber auch den Weg rechts nehmen Richtung Mobilfunkmasten. Nach Unterquerung der Hochspannungsmasten geht es durch



einen kleinen **Hohlweg** hinunter zur Landstraße, an deren Rad- und Fußweg wir 300 Meter nach links gehen, bevor wir vor der **Zaberbrücke** links in den asphaltierten Rad- und Fußweg unterhalb der Steillagen einschwenken.

Wir stehen am Fuße von 50 Hektar terrassierten, von Trockenmauern gehaltenen Steilhanglagen namens **Katzenbeißer**, wo seit 1000 Jahren Wein kultiviert wird. Es dominiert der Rotwein, und hierbei wiederum zu zwei Dritteln der Schwarzriesling, aber auch Samtrot und Trollinger sind zu finden. Die Steilheit des Geländes erfordert schweißtreibende Handarbeit der Weingärtner, was sich aber offensichtlich lohnt. Das Zusammenspiel von mildem Neckar- bzw. Zabertalklima mit einer sonnigen Lage und Muschelkalkbasis lässt einen überdurchschnittlichen Wein reifen. Übrigens war auch Friedrich Hölderlin kein Kostverächter. Einem guten Glas Wein im Freundeskreis war er vor allem in jungen Jahren immer zugetan.

Der Weg entlang der grün leuchtenden Rebhänge mit ihren zum Teil aus dem Mittelalter stammenden Trockenmauern und Terrassen führt uns zum Klosterhof zurück.